Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 8. Juli 1942

Nachlass Faulhaber 10021, S. 63

Stand: 05.05.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Mittwoch, 8.7.42. Früh 7.00 Uhr Gewitter. Lujan 10.00 Uhr: Eulália ist wieder in Frankreich, aber ihr Sohn erhält keine Erlaubnis zum 80. Geburtstag der Mutter hierher zu kommen. Komme viel Arbeit zu ihr. In Lujan Kapelle eingerichtet, der „Bischof ging wieder fort, der Herr blieb dort“, wieder eine Firmung.

Benèsi - jetzt die Entscheidung gefallen, er habe kein ungarisches Bürgerrecht, also staatenlos, damit „Fremdenpaß“ ausgestellt, fürchtet Abtransport. Ich spreche vom letzten Abtransport, sind wirklich angekommen. Einige sehr tapfer.

Irene: HJ-Führer hat Tanzunterricht, es <*drängte*> sich eine Schar an, wurde hinausgewiesen, dann aber beim Weggehen erhielt ihr Führer einen Kinnhaken. In der Schule von der „Blase“ bekannt gegeben.

Keilbach erzählt sehr lange: Zwar noch Dozent an der Heimatuniversität, durfte aber nicht außerordentlicher Professor werden. Dort großer Streit, auch zwischen Franziskanern und Erzbischof. Früher wurde, wer nicht katholisch werden wollte, niedergeschossen, jetzt gibt der <*Staat*> Zuschüsse für die Orthodoxen und sogar Muslimen eine Moschee.

(Ein Wilhelm Heger, Katholische Aktion Agram, von seinem Bischof zuerst nach Italien, dann nach Deutschland geschickt, um die Azione zu studieren. Zuerst bestellt, dann aber nicht empfangen, weil Keilbach ihn nicht kennt und abriet.)